

auf den Tisch oder auf unsere Kleider geflogen kommt, so werden sie froh begrüßt als liebliche Boten: „Es muss doch Frühling werden.“

Werfen wir einen Blick zurück auf die Stellung, welche der Ateuchus sacer bei den Egyptern einnahm, und vergleichen wir mit ihr die Stellung des Marienkäferchens im Volksglauben der alten Deutschen

In beiden Fällen sehen wir eine hohe Bewunderung der grossartigen Natur zum Ausdruck gelangen. Aber während der „heilige Käfer“ in Folge des phantastischen Characters der Orientalen vom Volke bald mit abergläubischer Scheu betrachtet wurde, und ihm nach und nach immer mehr wunderbare und geheimnissvolle Kräfte zugeschrieben werden, sehen wir in der Verehrung des Marienkäferchens stets nur eine liebevolle Anerkennung, eine einfache, herzliche, ich möchte fast sagen kindliche Freude an den niedlichen Geschöpfen. Aber gerade aus diesem Grunde erseint uns dieser Glaube nur um so anmuthiger und aus demselben Grunde nur konnte es geschehen, dass das Friggahähnchen seine Stellung zum „Gemüthe“ des Volkes nicht einbüsste, wenn auch die Person, welcher es geheiligt wurde, nicht mehr dieselbe blieb.

Als der Christenglaube im Laufe der Zeit die alten nordischen Götter verdrängte, da trat an die Stelle der Frigga in der Auffassung des Volkes gewissermassen die heilige Jungfrau, und so wurden nunmehr ihr, der Mutter Gottes die Käfer geweiht. Noch heute sind sie daher unter den Namen Muttergotteskälbehen, Marienkäferchen, Gotteslämmchen, Sonnenkind, Muhkühchen etc. etc. überall bekannt und geliebt.

Zu dem Artikel: Ueber Entwerthung der Schmetterlinge.

In No. 13 der entomolog. Zeitschrift spricht in dem Artikel: Ueber die Entwerthung der Schmetterlinge durch die Mitglieder des Vereins, ein geschätztes Vereinsmitglied seine Entrüstung aus über die sinnlose Entwerthung besserer Objecte seitens einzelner Mitglieder und fürchtet, dass dadurch das Interesse für die Sache verloren und der Verein schliesslich zu Grunde gehe. So Beherzigenswerthes bezeichneter Artikel auch enthält, so glaubt doch Einsender dieses, dass der Herr Verfasser zu schwarz gesehen hat, und ein Grund zur ausgesprochenen Befürchtung nicht vorliegt. Unser Verein zeigt zur Zeit eine stattliche Anzahl von Mitgliedern; so ziemlich alle Stände sind in demselben vertreten: Beamte und Geschäftsleute, Gelehrte und Laien, und alle verbindet und eint gleiches Streben. Doch während der Gelehrte die Entomologie mehr in den Dienst der Wissenschaft stellt, ist bei den Laien — und dazu darf man gewiss die grössere Anzahl unserer Vereinsmitglieder zählen — das Sammeln Hauptzweck. Bei ihrem Sinn für die Natur ist es vor allem die Vorliebe für die Farbenpracht und Mannichfaltigkeit der Insekten, die ihrem Schaffen den mächtigen Antrieb giebt und ihre Bestrebungen auf Erlangung reichhaltiger, dem Auge wohlgefälliger Sammlungen richtet.

Unser Verein ist nun der mächtige Förderer dergleichen Bestrebungen und sein Organ Vermittler und Träger freundschaftlicher Beziehungen unter den Mitgliedern.

Jeder Entomologe weiss, dass viele Schmetterlinge local beschränkt, demnach gewisse Species in manchen Gegenden gar nicht zu finden sind, die in anderen nicht zu den Seltenheiten zählen. Dies giebt Veranlassung zum Tausch und Kauf, und unser Vereinsorgan trägt insofern den Wünschen Vieler Rechnung, als es in seinem Inseratentheil hierzu die beste Gelegenheit giebt. Wenn nun über öfters vorkommende Schleuderpreise

geklagt wird, so möge man einmal bedenken, dass es im Interesse vieler Mitglieder — allerdings nicht der Händler — liegt, um billigen Preis in den Besitz fehlender Species zu kommen, namentlich solcher Mitglieder, die nicht mit Mark um sich werfen können, sondern mit Pfennigen rechnen müssen. Man bedenke ferner, dass Angebot und Nachfrage den Preis jedes Handelsartikels, also auch der Schmetterlinge, reguliren, und dass demnach die Kataloge der einschlägigen Handlungen nicht immer als unverrückbare Norm gelten können.

Sind ja diese doch auch Schwankungen unterworfen; Celsia, jetzt um 1 M. käuflich, kostete vor mehreren Jahren das Zehnfache; auch Electa hat bei „Staudinger“ den früheren Werth nicht mehr, und es ist vor auszusehen, dass infolge häufiger, erfolgreicher Zuchtversuche manche bessere Arten in der Folgezeit Preisrückgänge zu verzeichnen haben werden. Bedenkt man endlich, wie schwierig die Auf-, insbesondere die Eizucht ist, wieviel Zeit und Mühe sie erfordert, und welche klägliche Resultate dennoch der darin noch weniger Erfahrene erzielt, so wird man gewiss mit denen nicht rechten wollen, die bei den besprochenen Geschäften weniger auf pekuniären Vorteil sehen. Der Einsender dieses kann der Versuchung nicht widerstehen, öfters zu kaufen. Wenn er aber am Schlusse der Saison das Facit zieht, so findet er, dass er für die ausgewanderten Mark wenig entsprechendes Material erworben, wohl aber viel Aerger und Verdross sich zugezogen hat. So hat er beispielsweise heuer aus 1½ Dutzend Fraxini-Eiern nur 1, sage mit Worten Einen Schmetterling gezogen. Die meisten Raupen starben zu seinem grössten Verdross erwachsen kurz vor ihrer Verpuppung. Aehnliche Erfahrungen haben gewiss schon viele Vereinsgenossen gemacht. Der Preis von 75 Pf. für 1 Dutzend Paranymphe-Eier mag daher als mässig, jedoch nicht als Schleuderpreis bezeichnet werden, um so mehr, da H. J. — allerdings im Interesse der Verkäufer — selbst sagt, dass die Aufzucht der Catoc. viel Zeit und Mühe erfordere, und letztere oft eine vergebliche sei. Darin aber stimme ich vollständig mit genanntem Herrn überein, dass nur tadellose, bez. gesunde entomologische Präparate, mögen es nun Schmetterlinge, Käfer, Puppen, Raupen oder Eier sein, in Tausch oder Verkauf gebracht und somit dieses Geschäft auf solide Grundlage gestellt werden sollte. Ein Mitglied.

Vereinsangelegenheiten.

Die Ausdehnung, welche der Verein genommen hat und die dadurch bedingten Anforderungen an meine Thätigkeit haben mich genöthigt, seit dem 15. Oktober d. J. die Redactionsgeschäfte dem Mitgliede Herrn M. Euchler hieselbst provisorisch zu übertragen.

Ich ersuche demnach, in Zukunft alle Inserate an die Druckerei der Entomologischen Zeitschrift (M. Euchler—Guben) richten zu wollen.

Ich behalte mir vor, der nächsten ordentlichen Generalversammlung entsprechende Vorschläge wegen Abänderung des § 4 des Statuts zu unterbreiten.

Es wird daran erinnert, dass nach § 5 des Statuts den Mitgliedern für das Vereinsjahr nur 100 Zeilen Frei-Inserate zustehen und dass Ueberschreitungen vor dem Drucke mit 5 Pf. für die Zeile zu begleichen sind, ebenso, dass der Höchstbetrag einer gebührenfreien Anzeige für eine Nummer 20 Zeilen nicht übersteigen soll. Inserate solcher Mitglieder, welche diesen Bestimmungen nicht nachkommen, müssen deshalb entweder zurückbleiben oder entsprechende Kürzung erfahren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Zu dem Artikel: Ueber Entwerthung der Schmetterlinge 88](#)